

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirthschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
und des Stadtrathes  
Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige  
Spalte (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller:  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank,  
Kudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 34

25. April 1896.

## Verordnung.

die Gebühren für Erhebung der Einkommensteuer und Beforgung der übrigen den Gemeindebehörden bei der Einkommensteuer obliegenden Geschäfte in den Jahren 1896 und 1897 betreffend, vom 16. April 1896.

Auf Grund von § 78, Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 wird für die Jahre 1896 und 1897 die Gebühr für Erhebung der Einkommensteuer bei einer Zst-Einnahme bis zu 2000 M auf 2 Prozent dieser Einnahme, bei einer Zst-Einnahme von über 2000 M auf 1,8 Prozent dieser Einnahme, mindestens aber auf 40 M; sowie die Gebühr für die Beforgung der übrigen den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes und der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen obliegenden Geschäfte für die Gemeinden, denen die Anlegung der Kataster übertragen ist, auf 0,75 Prozent der Zst-Einnahme und für die übrigen Gemeinden auf 0,5 Prozent dieser Einnahme hiermit festgesetzt.

Dresden, am 16. April 1896.

Finanzministerium.  
Für den Minister: Dr. Dillier.

Liebert.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des ersten Nachtrags zu dem Regulativ vom 7. Mai 1890, die Räumung der Dünger- und Jauchengruben betr., wird hiermit eingeschärft, daß nach Punkt 15, Abs. 2 die Grubenräumung und Abfuhr des Inhalts während des Sommers, d. i. vom 1. Mai bis 30. September nur bis früh 7 Uhr und Nachmittags von 6 Uhr an vorgenommen werden darf und daß Zuwiderhandlungen nach Punkt 18 mit Geldstrafe bis zu 150 M oder entsprechender Haft bestraft werden.

Pulsnik, am 16. April 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Bekanntmachung,

die Bierdruckapparate betreffend.

Nach einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 10. März d. J. hat dasselbe die weitere Verwendung von mit einem Bleimantel überzogenen Zinnrohr (sogen. Bleimantelrohr) bei den Rohrleitungen pneumatischer Bierdruckapparate verboten, weil sich die innere dünne Zinneinlage allmählich abblättert und hierdurch die Gefahr des Uebertragens von Bleiheilchen in das Bier gegeben ist.

Es wird demzufolge die fernere Verwendung dieses Bleimantelrohres zu den Rohrleitungen pneumatischer Bierdruckapparate mit dem Bemerkten verboten, daß die Rohrleitungen dieser Apparate nur aus reinem Zinn oder Glas bestehen dürfen.

Pulsnik, am 22. April 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Grundstücksversteigerung.

Das zum Nachlaß der Hausbesitzerin Johanne Christiane verm. Leuthold geb. Freudenberg in Lomnitz gehörige Hausgrundstück Nr. 90 des Brd.-Kat., Fol. 77 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 38, 331, 335, 629, 632, 742 des Flurbuchs für Lomnitz soll

Freitag, den 1. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr

auf Antrag der Erben an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden

Das Grundstück ist ohne Berücksichtigung der Oblasten und ausschließlich Vieh, Schiff und Geschirr durch die Ortsgerichte auf 4250 Mk. geschätzt worden.

Es enthält 1 Hectar 53,2 Ar Fläche und ist mit 41,61 Steuerseinheiten belegt.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Am Nachmittage desselben Tages kommt der bewegliche Nachlaß zur Versteigerung.

Radeberg, den 21. April 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bek.

## Die abermalige Wahl Dr. Lueger's

zum Oberbürgermeister von Wien beschäftigt, wie wohl verständlich ist, nach wie vor die öffentliche Meinung nicht nur in Oesterreich. Zunächst wird zu der, natürlich abermals der kaiserlichen Bestätigung bedürftigen Wahl noch gemeldet:

Auf die Frage des Regierungskommissars Dr. v. Friedberg, ob Dr. Lueger die Wahl annehme, antwortete Dr. Lueger mit einer längeren Ausführung, in welcher er zunächst hervorhob, er sei nun zum vierten Male zum Bürgermeister gewählt. Bei zwei Wahlen habe die christliche Bevölkerung Wiens gezeigt, daß sie sich durch Beschimpfungen und Versprechungen nicht beirren lasse, und habe gesiegt, indem sie ihre Rechte mit der gesetzlichen Waffe des Stimmzettels verteidigte. Den Willen des Volkes solle auch die Regierung achten, umso mehr, als sie selbst das Volk gleichsam zum Richter angerufen habe, dessen Urtheil die Folge ruhiger Ueberlegung und klarer Erkenntniß der Lage des christlichen Volkes sei. Nicht um Personenkultus zu treiben, hätten seine Freunde für ihn gestimmt (Lachen rechts, Pfeifall links), sondern um dem Willen des Volkes zu entsprechen. Er nehme die Wahl nicht aus Ehrgeiz sondern in Erfüllung einer schweren Pflicht an. Er sei bereit gewesen, seine Person zum Opfer zu bringen, seine Freunde hätten dies indessen nicht angenommen, da sie erkannt hätten, daß ein Festhalten an seiner Person, gerade unter den jetzigen Verhältnissen mehr als je geboten sei. Die Wiener Bürgermeisterfrage sei nicht allein von rein örtlicher, sondern von weittragender wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Die zur Zeit in Ungarn herrschende Partei versuche ihre Machtsphäre weiter auszuweihen und mache sich einen ungebührlichen

Einfluß auf die Verhältnisse Oesterreichs an. Dem müsse ruhig aber entschieden entgegengetreten werden. Die täglichen Schmähungen der maßgebenden ungarischen Zeitungen gegen Wien, ließen die Tragweite der Wiener Bürgermeisterfrage ermessen. Diese Frage sei kein Duell Baden-Lueger, das wäre ein kleinlicher Standpunkt, vielmehr ein Theil des großen Kampfes um die Befreiung des christlichen Volkes und um die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes Oesterreich. In diesem Kampfe nicht einen Fuß breit zu weichen sei die Pflicht des deutschen christlichen Mannes, des guten Wiener, des patriotischen Oesterreichers. Von diesem Standpunkte aus hätten ihn seine Freunde gewählt, er nehme die Wahl an. Seitens der Parteigenossen des Redners wurde die Rede mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen und der Redner wiederholt beglückwünscht. Beim Verlassen des Rathhauses wurde Dr. Lueger von der versammelten Menge unter stürmischen Hochrufen umringt und zu seinem Wagen geleitet.

Es ist keine Frage, die Wahl Lueger's ist beachtlich, denn sie bedeutet nicht nur einen antisemitischen Sieg, sie ist der Protest der deutsch-nationalen Elemente des Donau-Kaiserstaates gegenüber den gegen dieselben gerichteten Vergewaltigungsgelüsten des jüdisch-liberalen Magyarenthums, das die cisleithanisch-germanische Hälfte des Habsburgischen Reichs auch wirtschaftlich, in der sogenannten Ausgleichs- und anderen Fragen, zu majorisiren, ja auszubuten sucht. Voll und ganz ist das zu unterschreiben, was die Königl. Sächs. Leipziger Zeitung in Sachen der Lueger-Wahl- Angelegenheit dem leitenden Blatte des Wiener Groß-Judenthums ins Stammbuch schreibt, da dieses Blatt, die „Neue Freie Presse“, den Eindruck der Wiederwahl Lueger's zum Bürgermeister von Wien damit abschwächen

zu können glaubt, daß es sich über die hochtönenden Phrasen lustig macht, mit denen der Gewählte dem „Volke“ von Wien jetzt seinen Dank abstattet. Der Grund der Bewegung, die sich in der abermaligen Wahl Lueger's mit solcher an unsern österreichischen Stammesgenossen sonst ungewöhnlichen Nachhaltigkeit und Zähigkeit kundgibt, liegt in Verhältnissen, die weit über die Reichshauptstadt hinaus wirken. Es sind nicht nur die Deutschen Wien's, auch nicht nur die Niederösterreicher, sondern es ist die ganze nicht-israelitische Bevölkerung dießseits der Leitha, die es als drückenden Uebelstand für die westliche Reichshälfte empfindet, daß die Semiten in Cisleithanien, noch mehr aber durch ihre herrschende Stellung in Ungarn, die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Gesamt-Reichs in ungebührlicher Weise beeinflussen. Raum irgendwo in Cisleithanien hat daher Lueger so viele und so erbitterte Feinde, wie in den Kreisen Ungarns. Daß diese ihren ganzen Einfluß aufgebieten haben und wieder aufbieten werden, um die Bestätigung Lueger's zu verhindern, ist insolge dessen mehr als wahrscheinlich. Das Wort von dem Zweikampf Ungarns contra Lueger mag daher an Selbstüberhebung anlingen; etwas Wahres ist aber daran. Die wahnwitzigen Szenen allerdings, welche „Freunde“ Lueger's diesen Winter im niederösterreichischen Landtage provocirten, schließen für jede wie immer geartete Regierung die Möglichkeit aus, solche Genossen an die Spitze eines Gemeinwehens zu stellen. Diese Leute zuvörderst müßte Dr. Lueger von seinen Hochschätzten abschütteln, wenn er die öffentliche Meinung in Deutschland davon überzeugen will, daß die Verwerthung seines, wie man sagt, bedeutenden Verwaltungstalentes im Dienste der Stadt Wien im Interesse aller guten Freunde Oesterreichs liege.



### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**P u l s n i t z.** Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Königs zog gestern früh unsere Stadtkapelle den Weckruf blasend, durch die Straßen unserer Stadt. In den Vormittagsstunden fand in allen Klassen unserer Schule Schulaktus statt mit entsprechenden Ansprachen an die Kinder, Vorträgen aus der sächsischen Geschichte, insbesondere über unsern König Gebet und Gesang vaterländischer Lieder. Mittags von 12—1 Uhr konzertirte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz. Ein Festessen im Saale des Herrnhäuser vereinigte die Spitzen der hiesigen Behörden, Beamte und Bürger, sowie Bewohner aus der Umgebung zur Feier des allerhöchsten Geburtstages, im Verlauf dessen auch ein Glückwunsch-Telegramm an Se. Maj. abgefaßt wurde. Am Abend fand im Saale des Schützenhauses ein Commercium statt, zu welchem die städtischen Collegien öffentlich eingeladen hatten. Derselbe begann 7/9 Uhr. Begrüßt wurden die zahlreich Erschienenen durch Herrn Bürgermeister Schubert, die Ansprache auf Se. Maj. den König hielt der Stadtverordnetenvorsitzer Herr Dr. Sauer. Auch hier ging ein Glückwunschtelegramm an Se. Maj. den König ab. Außer den musikalischen Vorträgen der Stadtkapelle, wechselten allgemeine patriotische Gesänge mit solchen der drei vereinigten Gesangsvereine ab. Nach Schluß des Commerces blieb ein großer Theil der Besucher in fröhlicher Tafelrunde vereinigt. Gewiß ist in unserer Bürgerschaft vielseitig mit Freuden und dankbar begrüßt worden, daß die städtischen Collegien diese Festfeier veranstalteten, wie es früher von Vielen oft gewünscht wurde. Man darf wohl demgemäß auch erwarten, daß in künftigen Jahren, wenn wieder unsere Stadtvertretung den zahlreich geäußerten Wünschen entgegenkommt, die Betheiligung eine immer allgemeinere wird.

In Sachen des Evangelischen Bundes schreibt man uns: Am 9. Mai des Vorjahres kam in der General-Versammlung des Zweig-Vereins des Evang. Bundes mit dem Vorort Bischofswerda der Wunsch zu lebhaftem Ausdrucke, es möchten doch in Zukunft neue Mitglieder erworben, wenn möglich neue Ortsgruppen gebildet werden. Dieser Doppelwunsch hat sich seitdem verwirklicht. In Bischofswerda sind zu 6 früheren Mitgliedern 8 neue Freunde der Sache gewonnen worden, in Brettnig aber hat sich eine Ortsgruppe von 13 Bundesmitgliedern neu gebildet. Die Namenliste weist gegenwärtig 81 Mitglieder auf, von denen 13 Personen ausscheiden, weil sie ihren Wohnsitz veränderten. So tritt unser Zweigverein mit einem Personalbestand von 68 Mitgliedern in ein neues Vereinsjahr. Als Abschluß jedes Vereinsjahres wird die Generalversammlung, welche auch diesmal in Bischofswerda, Herberge zur Heimath, Mittwoch, den 29. April Nachm. 4 Uhr, gehalten werden soll, betrachtet. Es werden alle einzelnen Mitglieder hierzu herzlich eingeladen; jedenfalls erscheint es als Nothwendigkeit, daß die Ortsgruppen Bischofswerda, Brettnig, Burkau, Klein-Welka, Pulsnitz ihre Vertreter senden, damit wenigstens einmal im Jahre die örtlich so getrennten Mitglieder sich in dem Gedankenaustausch über die Aufgaben des Evang. Bundes zusammenfinden.

Bekanntlich müssen die von der Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten bezüglich der Größe und Stärke des Papierses den amtlichen Formularen entsprechen. Diese Bestimmung ist vom Reichspostamt dahin ergänzt worden, daß über kleinere Abweichungen der auf privatem Wege hergestellten Postkarten in Bezug auf die Größe seitens der Postanstalten hinweggesehen werden kann. Dagegen darf dies bezüglich der Stärke und Festigkeit des Papierstoffes nur in soweit geschehen, als die Karten stärker sind, als die von der Postverwaltung gelieferten Formulare. Die Farbe des Papierses bleibt der Wahl des Abfassers überlassen.

Bei dem nunmehr zu erwartenden Eintritt der Baumblüthe nehmen wir Veranlassung, vor der Beschädigung von Bäumen durch Abbrechen von Zweigen und Aesten, sowie vor dem unbefugten Betreten von Aeckern und Wiesen zu warnen und machen darauf aufmerksam, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach 303 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark

oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft wird, sowie daß das unbefugte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Aeckern vor bebeter Ernte oder solcher Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368, 9 desselben Gesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht ist.

**Niederstein.** Der hiesige Turnverein feiert am 26. d. Mts. sein diesjähriges Sommerturnen und hat er es sich auch diesmal angelegen sein lassen, den Anwesenden zu diesem Fest Neues und Interessantes zu bieten, indem hier u. a. zum ersten Male der Faschingsreigen zur Aufführung gelangt. Hinsichtlich dessen ist dem Verein ein gefüllter Saal nur zu wünschen. Freunde und Gönner der edlen Turnsache sind dazu herzlich willkommen. Gut Heil!

**K a m e r z.** Aus dem uns jetzt zugegangenen Bericht über die öffentliche Sitzung der Gewerbeamtung zu Zittau am 26. Februar d. Js. ist zu ersehen, daß Herr Präsident A. Reihmann mit 10 von 11 Stimmen wiederum als solcher auf die Jahre 1896—1898 gewählt worden ist. Herr Reihmann nahm unter freudiger Zustimmung der Kammer das Amt an, indem er für das erneut erwiesene große Vertrauen dankte. Er behält sich jedoch vor, innerhalb der dreijährigen Periode vom Vorstiz zurückzutreten. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde mit gleicher Einstimmigkeit Herr Reiche-Bauhen wiedergewählt.

**Bischofswerda, 19. April.** Seit einigen Wochen ist man damit beschäftigt, die projektirte Bahn Elstra-Bischofswerda in zwei Strecken abzustrecken. Die Wünsche der verschiedenen in Betracht kommenden Gemeinden bezüglich der zu bauenden Bahnhöfe gehen vielfach recht weit auseinander, so daß die Entscheidung nur schwer zu treffen sein wird.

**Dresden, 23. April.** In Villa Strehlen fand heute Nachmittag königliche Tafel statt; an derselben nahmen Theil Se. Majestät der Kaiser, Erzherzog Otto von Oesterreich und die königliche Familie. Gleichzeit fand im Residenzschlosse Marschallstafel statt.

Die Feier von Königs Geburtstag wurde, wie jedes Jahr, vom ganzen Sachsenvolke, im gesammten Sachsenlande mit spontaner Begeisterung begangen. Wie begreiflich, ging die Residenz mit dem Ausdrucke der nimmer wackenden Liebe und Begeisterung für Se. Majestät den König voran, weilte doch heute in Dresdens Mauern Se. Majestät der Kaiser selbst, um seinem Verbündeten und Freunde persönlich seinen Glückwunsch zu entbieten.

Weiße Reithosen werden für das Garde-Reiter-Regiment und das Carabinier-Regiment eingeführt. Das Auftragen der kornblumenblauen Reithosen im kleinen Dienst und beim Exerciren innerhalb des Regiments ist bis auf weiteres gestattet.

**W e i ß e n.** Herr Bürgermeister Schiffner wird, wie der „Mittels. Btg.“ von Pirna geschrieben wird, demnächst aus der ihm zum Aufenthalt dienenden Anstalt als geheilt entlassen werden. Um ihn jedoch vor Aufregung zu schützen, hat man ihm nahe gelegt und empfohlen, um seine Pensionirung zu bitten und einen ruhig gelegenen Ort als Wohnsitz zu wählen.

**G r o ß e n h a i n.** Großenhain darf sich in den kommenden Sommermonaten die Stadt der sächsischen Kongress nennen. Am 2. Mai findet hier ein Verbandtag der Bauer und im Juni derjenige der Bäcker, die dem sächsischen Bäcker-Zuningsverbande „Saxonia“ angehören, statt. Hierzu kommt der sächsische Färbertag, für welchen der 12. Juni in Aussicht genommen worden ist.

Die in Löbau am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Commandanten der zum Bezirksverband Kaufmännischer Feuerwehren gehörenden Wehren, wozu ca 60 Herren erschienen waren beschloß, den diesjährigen Bezirks-Feuerwehrtag am 20. und 21. Juni d. J. in Königswartha abzuhalten.

**L ö b a u, 18. April.** Der Chef der Firma Reichel & Sohn, Herr Emil Reichel, hat dem hiesigen Kirchenvorstand mitgetheilt, daß er aus Anlaß der Geburt eines Enkels der hiesigen Nikolaitirche ein vollstimmiges Geläute nebst Glockenstuhl im Werthe von 10 000 Mk. zum Geschenk machen werde.

**R i e s a, 20. April.** Dem „Rieser Tgl.“ wird aus

Stauditz Folgendes berichtet: Am Mittwoch wurde einem hiesigen Postboten eine schauerliche Ueberraschung zu theil. Ahnungslos betrat er auf seinem Bestellswege die Wohnung des Bauunternehmers Dorn zu Reppen und fand denselben ohne Kopf auf dem Sopha sitzend vor. Er hatte sich durch einen Schuß in den Mund entleibt. Die Ladung des Pistols bestand wahrscheinlich aus Wasser, denn die Wirkung des Schusses war fürchterlich: Knochen, Fleischstücke und Haarbüschel saßen an Decke und Wänden, die Nase lag auf dem Fensterbret und es machte Mähe, alle Theile des Kopfes wieder zusammenzufinden. Nachbarn hatten zwar den Knall gehört, wagten sich aber nicht ins Haus, da schon seit längerer Zeit ein scheues, menschenfeindliches Wesen gezeigt hatte.

— Einen ungehofften Ausgung nimmt der seit fünf Jahren dauernde Konkurs der Spar- und Creditbank zu Glauchau, indem bei der Schlußvertheilung nicht nur die 344.522 Mark betragenden Forderungen beglichen werden können, sondern sogar noch eine ansehnliche Summe vom Massenbestande übrig bleibt.

**L i m b a c h.** In Rändler, sowie in den Nachbarorten Böbenhain, Röhrsdorf, Hartmannsdorf, Rabenstein sind zahlreiche Pferde von einer Krankheit befallen, deren Ursache noch nicht ergründet ist. Man vermuthet, daß dies die sogenannte Bornaische Pferdekrankheit sei.

**G e o r g e w i k.** Einen seltenen Fall hat die Geburtsstatistik in einem Hause unseres Ortes zu verzeichnen. In demselben lehrte Vater „Storch“ sowohl am Donnerstags als auch am Sonntag ein und bescheerte jeder Familie ein Zwillingsspärgchen, die sich bis jetzt bester Gesundheit erfreuen.

**M a r k n e u k i r c h e n.** Ein hiesiger Einwohner versuchte vor dem Zu-Bett-Gehen die Petroleumlampe durch Hineinblasen von oben zu verlöschen. Hierbei schlug jedoch die Flamme in den Wallon, der nach Entzündung des in ihm befindlichen Petroleums zerprang. Die umherfliegenden Theile der Lampe verletzten den Mann, welcher auch schwere Brandwunden erlitt, derartig, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das Kaiserpaar wird in Bimlenau am 13. Mai eintreffen und zwei Tage im Schlosse verweilen. — In Wiesbaden traf vom Oberhofmarschallamt die Nachricht ein, daß der Kaiser in der ersten Hälfte des Mai einige Tage dort Aufenthalt nehmen und im königlichen Schlosse wohnen wird.

In Berlin fand, wie bereits gemeldet, zur Vorfeier des Geburtstages des Königs Albert von Sachsen ein Festmahl im Hotel „Kaiserhof“ statt. Anwesend waren der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der Militärbevollmächtigte Graf Witzthum v. Eckstädt, die sächsischen Reichstagsabgeordneten und die hier befindlichen Offiziere. Graf Hohenthal brachte das Hoch auf dem König aus.

Die Kabinettsordre, durch welche das Gesuch des Hofpredigers D. Frommel um Enthebung von den Aemtern als Militär-Oberpfarrer und Garnisonprediger genehmigt wurde, hatte nachstehenden Wortlaut: „Ich entspreche Ihrem unter dem 10. März d. J. eingereichten Gesuche, indem Ich Ihnen die erbetene Entlassung aus dem Dienstverhältnis als Militär-Oberpfarrer und Garnisonpfarrer mit Pension in Gnaden ertheile. Gleichzeitig bestimme Ich, daß Sie in der Rang- und Quartierliste bei dem Gouvernement von Berlin weiter zu führen sind. Ich wünsche Ihnen hierdurch nicht nur Ihre Beziehungen zu Meiner Armee, in der Sie als Militargeistlicher so außerordentlich verdienstlich gewirkt haben, auch fernerhin zu erhalten, sondern auch in Betätigung Meines warmen und achtungsvollen Wohlwollens zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Ihrer in verschiedenen Berufsstellungen Wir geleisteten Dienste mit lebhafter Anerkennung eingedenk bin. Gern erinnere Ich mich insbesondere auch Ihrer langjährigen, näheren Beziehungen zu Meinem königlichen Hause, während welcher Sie sich die aufrichtigste Zuneigung und das volle Vertrauen Meines hochseligen Herrn Großvaters zu erwerben und zu bewahren gewußt haben. Meine persönliche Werthschätzung Ihrer Dienste will Ich noch dadurch betheiligen, daß Ich Ihnen den Charakter als Ober-Konfistorialrath verleihe. Mögen

(Fortsetzung in der Beilage.)

### Dresdner Pierdeloose

(Ziehung den 27. April)

empfehlte Fr. Müller, Gastwirth.

### Möbelirte Wohnung

(Stube und Kammer) ist zu vermieten

G. Sühle, Schloßstraße 108.

Auch sind daselbst hochstämmige Rosen abzugeben.

### Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 u. 80 M das Z. in Postcollis von 9 Z. an zollfrei. Ferd. Rahmstorf, Ottensen b. Hamburg.

### Bierschwirkende Allweiler Flügel pumpen

— mit Zubehör —

empfehlte Alwin Reihig, Kleinernstr.

### Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

empfehlte

Wilh. Richter, Korbmachermstr. Schloßstraße.

## Asthma-Leidenden

zur Nachricht, daß am 28. April d. J. im Hotel „Grauer Wolf“

in Pulsnitz

vielfach geäußerten Wünschen zufolge das zu ver überall als

### erfolgreich bekannten Kurmethode

des Empirikers Paul Weidhaas in Niederlösnitz bei Dresden gehörige Instrument für Atniatrie unentgeltlich gezeigt und Gesicht in Originalschreiben Geheilte gestattet wird. Die Weidhaas'sche Kur ist nach den vorliegenden Attesten auch in sehr veralteten (über 30jährigen) Fällen, sowie selbst bei 70- und 80 jährigen Asthma kranken von Erfolg begleitet gewesen; auch sind Brustleidende und Halskranke, die sich in hoffnungslosem Zustande befanden, geheilt worden.

### Zahlungsbefehle

empfehlte die Buchdruckerei dieses Blattes.

### Portland Cement

in 1/2, 1/3 und 1/4 Tonnen hält stets in frischer Füllung auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

Alwin Endler.

### Rinderwagen,

### Reiseförbe,

### Rinderförb,

### Tragförb,

### Sandförb

u. s. w.

empfehlte in größter Auswahl

S. Stelzer, Pulsnitz, Kurze Gasse.

### Hermann Kühne,

— Oberlichtenau, —

bringt in Lager

fertiger Knaben-Anzüge

in empfehlende Erinnerung.

### Rechnungsformulare

empfehlte die Buchdruckerei d. Bl.

## Zur Frühjahrssaat

empfehl  
ff. seidfreien schlesischen  
**Rothflee,**  
Weißflee, schwedischen Klee,  
**Seradella, Tymothee,**  
engl. und ital. Negras,  
Thiergarten-Mischung, Wiesen-  
Mischung

**Eugen Brückner.**

**Stellmacher, Tischler,**  
**Schlosser, Eisendreher**

für gutlohnende Accordarbeit gesucht.  
Sächs. Dampf-Dreschmaschinen-Fabrik  
Altstadt-Stolpen.

## Chile-Salpeter,

Ammoniak- und Kali-Ammoniak-  
Superphosphate,

**Knochenmehl,**

Alles in bester Qualität,

empfehl

**Aug. Nitsche,**  
Bahnhof Pulsnitz.

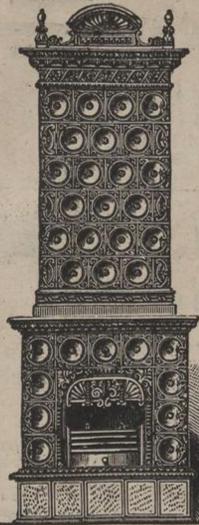
## Schönes Scheitholz,

alte kernige Waare,

hat zu verkaufen

**Bernhard Nagel,**  
Lichtenberg.

NB. Auch steht solches zur Ansicht im  
Hofe des Hüger'schen Gasthofes, Pulsnitz.



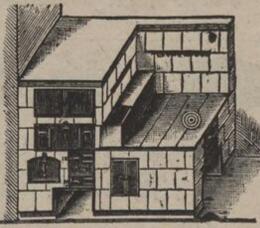
## Die Ofentöpferei von Paul Schäfer,

Pulsnitz, Ohornerstr. No. 133

bringt ihre Fabrikate, als:

**Altdeutsche  
Oefen**

in verschiedenen Mustern und  
beliebigen Farben



**Glatte  
Oefen**

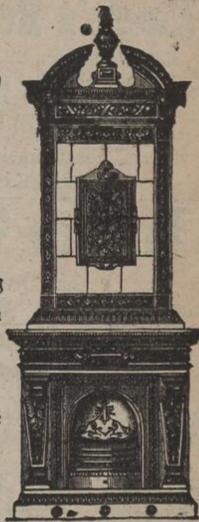
in silbergrau und buntfarbig  
in allerlei reizenden  
Farben

freundlichst zu billigen Preisen in Erinnerung.

**Brat-Pfannen, Füllen-Formen, Sau-Rosetten und Ofen-Rohre**  
in reichster Auswahl.

**Setzen von Oefen jeder Construction.**

Gewissenhafte Ausführung! Niedrige Preise!



## General-Versammlung

der Maurer u. Zimmerleute von Pulsnitz, Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Bollung  
(eingeschriebene Hilfskasse),

**Sonntag, den 26. April,** Nachmittags 4 Uhr,  
im **Schützenhause.**

Tagesordnung: Abänderung von § 9 des Statuts. Herabsetzung der Steuerung betreff.  
Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet **der Vorstand.**

Pulsnitz, Schloss-Strasse **Cl. Bauer** Pulsnitz, Schloss-Strasse  
empfehl sein reichassortirtes Lager  
in  
**Glas-, Porzellan-  
u. Steingut-Waaren**  
zu billigsten Preisen.



## Damen-Blousen,

prachtvolle Neuheiten  
in Mousseline, Satin, Rips, Foulé,  
Batist, Barehent u. s. w.  
grosses Sortiment in modernen, sehr  
geschmackvollen Ausführungen  
empfehl

**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 und 305.

Man achte auf  
die Schutzmarke!  
Man achte auf  
die Schutzmarke!

**Maria-Zeller  
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein  
**= Unentbehrliches =  
altbekanntes  
Haus- und Volksmittel**  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichem Athem, Blähung,  
saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen,  
übermäßiger Schleimproduction, Gelb-  
sucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,  
Garteleibigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom  
Magen herrührt, Ueberladen des Magens  
mit Speisen und Getränken, Würmer,  
Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heil-  
kräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich  
die **Maria-Zeller Magen-Tropfen**  
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.  
Preis a Flasche sammt Gebrauchsan-  
weisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.  
Central-Versand durch Apotheker Carl  
Brady, Kremser (Mähren).  
Man bittet die Schutzmarke und  
Unterschrift zu beachten.  
Maria-Zeller Magen-Tropfen sind  
echt zu haben in  
Pulsnitz: R. S. privilegierte Löwen-Apothete.  
Gistra: Apotheker Wilh. Jillich.  
Vorschrift: Aloë 15,000, Zimmitrinde, Corian-  
berfamen, Fenchelsamen, Anisfamen, Myrrha,  
Sandelholz, Calmuswurzel, Sittwerwurzel, Gintian-  
wurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75. Weingeist  
60 % - 750,000.

Ein junger, tüchtiger  
**Drucker**  
(Handdrucker)  
findet dauernde Stellung. Demselben wäre  
Gelegenheit geboten, sich in Roll- und Klei-  
derfabrik auszubilden.  
**J. J. Pöhlmann,**  
Kulmbach in Bayern.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!  
**Ein  
kräftiger Magen  
und eine gute Verdauung**  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spä-  
testes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausse-  
zeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Hubert Ullrich'schen  
Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuter-  
säften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen  
Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung  
aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regel-  
rechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen  
im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

**Kräuter-Wein** ist zu haben zu **Mk. 1.25** und **Mk. 1.75** in:  
Pulsnitz, Großrodendorf, Gistra, Kamenz, Bischofswerda, Königs-  
brück, Radeberg, Bautzen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei  
und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und kistefrei.

**= Vor Nachahmungen wird gewarnt! =**

Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
Bestandtheile des Kräuterweins sind:  
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesch-  
saft 150,0, Rirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, ameril. Kraftwurzel,  
Engianwurzel, Ralmuswurzel aa 10,0.

**Eichene Stabfussböden  
und Parquett**  
in allen Mustern empfehl  
**Anton Unger, Riesa a/Elbe.**

**Echt Emmenthaler  
Schweizer-Käse,  
ff. Romatour-Käse**  
empfehl **Gustav Häberlein.**

**Kleiderstoffe**  
in allen Neuheiten der Saison empfehl in  
bekannt reichhaltigster Auswahl zu billigsten  
Preisen.  
Größte Auswahl in  
**Regenmänteln,  
Umhängen, Jaquets und  
Kragen.**  
Bestellungen nach Maas unter Garantie sofort!  
**Aug. Kammer jr.,**  
Pulsnitz, Langeasse.

**Einem Schneidergesellen**  
sucht **Hermann Kühne, Oberlichtenau.**  
**Preisselbeeren**  
mit Zucker  
empfehl **Gustav Häberlein.**

**Größte Auswahl!!!**  
**J. Gichler,**  
Schneidermstr.  
**326 Langeasse 326**  
empfehl  
**Stoff- u. Arbeits-Fuzüge,  
Stoffhosen, Westen, Jaquets**  
u. s. w.  
Arbeits-hosen von Mk. 1.70 an,  
Unterhosen u. -Zacken.  
Bestellung nach Maas zu den-  
bar billigsten Preisen.  
**Großes Dammen- und Bettz-  
federn-Lager.**



## Kluge's Restauration.

Mittwoch, den 29. April:  
Schlacht-Fest  
in bekannter Weise.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
A. verw. Kluge.



## Frisches Rostfleisch,

empfehlen  
hauptide Waare,  
Bruno Adermann.

## Kühe,

5 Stück hochtragende  
ganz nahe zum Kalben, sowie  
Bage-Bullen stehen zum Verkauf.  
Richard Menzel.



## Hochf. Maljesheringe,

empfehlen  
Malta-Kartoffeln  
Eugen Brückner.

Sonnabend, Nachmittags  
2 Uhr, wird ein  
fettes Schwein  
verpundet. Fleisch 50 Pfg.  
Schloßstraße 52.



## Haus

Ein neues, zweistöckiges  
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
Böhmisch-Bollung 31

## Eine Wirthschaft

mit 13 1/2 Scheffel Feld und Wiese und mit  
allem Inventar ist zu verkaufen bei  
August Vogel, Hauentalde.

## Für Maurer!

Alle Sorten  
Schablonen

bei  
Carl Lindenkreuz Wwe.

## Für Vogelliebhaber!

Ein Paar Zebrafinken, ein Paar japan.  
Möchen, 1 Paar Goldbrüstchen, kleine und  
große Vogelbauer, wegen Mangel an Platz  
sodort zu verkaufen.  
D h o r n. Max Hammer.



Wer ein solches lauerhaftes und hochbegabtes  
Fahrrad zu kaufen die Absicht hat, wolle  
Naumann's Germania

Konstruktion  
Material und Arbeit sind  
erster Klasse!  
Seidel & Naumann  
DRESDEN.

Vertreter: Bernhard Schöne, Pulsnitz

Lager sämtlicher Radsportartikel  
und Zubehörtheile.  
Eintausch gefahrener Räder.

Günstige Zahlungsbedingungen.

## Wermuthwein

(apertivergend),  
Tokayer.

Malaga, Port-Wein  
für Kranke u. Genesende

empfehlen billigt  
Gustav Häberlein.

## Pneumatik-Rover

Ein fast neuer  
ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Waldschlößchen.

Nächsten Sonntag

## starkbesetzte Ballmusik!

Mit ff. Kaffee und Plinzen wartet bestens auf und ladet ergebenst ein  
G. Gilbert.

## Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der Giechert sollen  
Donnerstag, den 7. Mai ds. Js.

46 Rmtr. Scheite,  
24 " harte u. weiche Rollen,  
85 " Stöcke,  
36,75 Wdhrt. hartes u. weiches Reisig

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.  
Versammlung früh 9 Uhr im Holzschlage der Giechert, später bei der Walkmühle,  
Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 24. April 1896.  
Fr. Ulbricht.

## Ohorner Revier.

## Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 27. April 1896,

Vormittag 8 Uhr.

81 rm weiche und 12 1/2 rm harte Brennrollen,  
15 " Stängelmeter,  
220 " weiches und hartes Astreisig,  
4590 Wellen weiches u. 880 Wellen hart. Brennreisig,  
129 1/2 rm gerodete Stöcke und  
25 Plätze in der Erde befindliche Stöcke.

In den Forstorten:  
„Kleinschäfers“, „Lau-  
benbrüde“, „Steinberg“,  
„Steinhübel“, „Brett-  
nigerloch“, „Kirre“ u.  
„Hofeghege“

Zusammenkunft: Auf dem Schweinegrundwege an der Haßbachbrücke (Kleinschäfers  
Anlauf).  
Forstverwaltung Ohorn, den 20. April 1896. Russig.

In grosser, reichhaltiger Aus-  
wahl sind die neuesten

## Kleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer

eingetroffen und empfiehlt solche in den modernsten  
Farben und neuesten Geweben zu ausserordentlich  
billigen Preisen

Fedor Hahn,  
Pulsnitz.

## Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Hauswaller Revier im Oberbusch sollen  
Dienstag, den 12. Mai ds. Js.

8,5 Rmtr. harte und weiche Scheite,  
22 " weiche Rollen,  
30 " Stöcke,  
12,65 Wdhrt. Reisig

unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.  
Versammlung früh 9 Uhr an der Erbbrücke.  
Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 24. April 1896.  
Fr. Ulbricht.

Für die Geschenke und Gratulationen, welche uns von Nachbarn,  
Freunden und Bekannten von nah und fern aus Anlass unserer

## silbernen Hochzeit

zu Theil geworden sind, sowie dem Musikchor für das dargebrachte  
Ständchen sagen hiermit herzlichsten Dank  
Oberlichtenau.

Wilhelm Gräfe  
und Frau, geb. Fleiss.

Frisch angekommene

Ammoniak-Super-Phosphate,  
Kali-Ammoniak-Super-Phosphate,  
rohes Knochenmehl

empfehlen zur Frühjahrssaat unter Garantie des Gehaltes billigt  
Franz Messerschmidt.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 17.

In das Comptoir und für kleinere  
Reisen eines hiesigen Fabrikgeschäftes  
findet ein junger, militärfreier

## Kaufmann

dauernde Stellung.  
Adressen zur Weiterbeförderung bitte  
in der Buchhandlung von B. v. Linden-  
nau niederzulegen.

Ammoniak-  
und Kali-Ammoniak-  
Super-Phosphate  
Knochenmehl

empfehlen  
Alwin Endler.

Frischen Görlitzer

## Kalk,

sowie schönes Roggen-Schütt-  
stroh (Flegelbruch) empfing und empfiehlt  
Jul. Bürger's Nachfolger,  
Mieschelstraße.

## Kalk- u. Delfarben,

Firnisse, Terpentin,  
diverse Lacke

empfehlen  
Alwin Endler.

## Ein zahmes Reh

entlaufen. Gegen Belohnung erbittet Zurück-  
gabe oder Nachricht Erbgericht Weisbach  
bei Pulsnitz.

Schönes starkes, ferniges, kiefernes

## Scheitholz

empfehlen zum billigsten Preis  
Dampfsäge Pulsnitz.  
F. Paul Günther.

## Ein kleines möbelirtes Stübchen

ist zu vermieten. Zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

Eine gut eingerichtete

## Bäckerei

ist sofort zu verpachten.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein fast neuer, 20gängiger

## Bandmühlstuhl

mit Doppelmühle, 1 1/2 Zoll Eintheilung, ist  
sodort zu verkaufen.  
Böhmisch-Bollung Nr. 2 c.

## Eine junge Ziege

ist zu verkaufen  
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Georginen

in großer Auswahl sind zu verkaufen in  
Böhmisch-Bollung bei  
Georginen = Gräfe.

1 Hobelbank

mit Handwerkzeug,

2 Dezimalwaagen,

1 Dreibrad

mit Gübe,

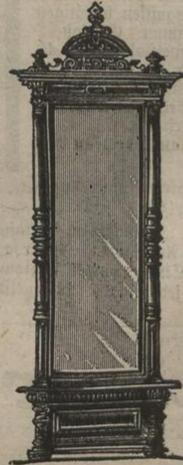
2 eiserne Dosen,

1 Knaben-Fahrrad

2 Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Carl Peckhe, Langegasse 5.



## Spiegel

in verschiedenen Größen,

Gardinenstangen,

Rosetten

empfehlen

Cl. Bauer,

Glasersstr.

Einrahmen

von Bildern

wird prompt und billigt

besorgt.

Beränderungshalber verkaufe ich mein

## Hausgrundstück

Polzenberg Nr. 99. Zu erfragen 1 Tr. das-

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.) Sie sich Meines Wohlwollens und Meines Dankes für die Hingebung und Treue, mit welcher Sie Ihres Amtes in der Seelsorge Meiner beiden ältesten Söhne walteten, fernerhin versichert halten. Auch bin ich gern bereit, Ihrem etwaigen Wunsche auf Wiedereintritt in die Armee späterhin bei sich darbietender Gelegenheit zu entsprechen. Palermo, am Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“, den 4. April 1896. Wilhelm R.

— Vermögensbestand der staatlichen Arbeiterversicherung Deutschlands Ende 1894. Die Krankenkassen hatten ein Vermögen von 94305642 M., die Berufsgenossenschaften Reservefonds in Höhe von 113 643 514,74 M. und die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten ein Vermögen von 303 570 969,71 M. Alle drei Versicherungsorgane verfügten demnach zu dem angegebenen Zeitpunkt über einen Vermögensbetrag von genau 511 520 126,45 M. Diese Summe ist im letzten Jahre weiter gestiegen und noch in der Zunahme begriffen. Bei dieser Steigerung kommen vornehmlich die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten in Betracht, trotz der Erweiterung der Zahl der Renten. Bei einer solchen Lage der Dinge wird die Frage nach einer zweckmäßigen Anlegung der angesammelten Kapitalen immer dringender. Offiziös wird darauf hingewiesen, daß es nahe liegt, für die Bestände der Berufsgenossenschaften bei einer Revision der Unfallversicherungsgesetze eine gleiche Einrichtung zu schaffen, wie sie bei den Versicherungsanstalten besteht, nämlich eine erweiterte Verwendung der verfügbaren Summen zur Anlegung in Grundstücken, Arbeiterhäusern u. z. zu gestattet.

— Ueber das Ende des Cottbuser Textilarbeiterausstandes wird vom Cottbuser Fabrikanten-Verein geschrieben: Die Schornsteine rauchen, die Webstühle schurren wieder. In allen Fabriken herrscht emsiges Leben; denn es soll nun von dem Versäumten das Möglichste nachgeholt werden. Die ganze Stadt atmet auf, da die allgemeine Geschäftstodung auf jeden Einzelnen lastete. Viel ist verloren gegangen; man schätzt die Einbuße, die Fabrikanten und Arbeiter insgesamt erlitten haben, auf reichlich eine Million Mark; aber vorläufig macht sich das nicht geltend. Die Arbeiter sind froh, überhaupt wieder Beschäftigung und Verdienst zu haben; die Fabrikanten wiederum blicken mit Stolz und Befriedigung auf das einmütige und standhafte Zusammengehen in schwerer Zeit zurück, das ihnen einen so vollen und bedeutsamen Sieg verschaffte. Wenn von Seiten der Arbeiterblätter versucht wird, einen wenn auch noch so bescheidenen Erfolg für die Arbeiter aus dem Friedensschlusse herauszulesen, so weiß man, weshalb das geschieht. Thatsächlich haben die Arbeiter nichts, rein gar nichts erreicht. Vor Allem besitzen die Fabrikanten ganz freie Hand betreffs der Aufwiegler oder der sonst mißliebigen gewordenen Leute; Niemand nöthigt sie, einen dieser Leute wieder einzustellen. Was das Arbeitslohn betrifft, so ist eine Erhöhung nicht bewilligt; nur für gewisse Stundenarbeiter, von denen sich herausgestellt hat, daß sie in einzelnen Fabriken schlechter bezahlt werden, als dem gewöhnlichen Satze entspricht, soll in jenen Fabriken die angemessene Lohnerhöhung eintreten, nachdem die Arbeit einige Wochen gebauert hat. Die unmittelbar vor Beginn des Ausstandes schon um des lieben Friedens willen vielfach freiwillig zugestandenen Lohnerhöhungen dagegen sind sämtlich durch den Ausstand rückgängig geworden. Das Gerede von der effizienten Arbeitszeit und der anderthalbstündigen Mittagspause endlich ist überhaupt gegenstandslos, denn alles das bestand schon vor dem Ausstande fast allenthalben, und Niemand hat die volle Durchführung jemals ernstlich verweigert. Die Anarchisten, die zuletzt noch dem Friedensschlusse widersprachen und namentlich Herr Landauer aus Berlin, hatten deshalb nur zu recht, wenn sie die Annahme der Fabrikantenbedingungen als eine nur mühsam verschleierte gänzliche Niederlage bezeichneten. Aber die Arbeiter ließen sich durch diese Vorkhaltung nicht mehr bestimmen. Ihre Widerstandsfähigkeit war gebrochen und sie warteten nur noch auf einen leidlich schicklichen Anlaß, mit liegenden Fahnen wieder nach ihren Arbeitsplätzen zu ziehen. Gerade wie es wie den Cottbuser Arbeitern, gut ergangen ist, dem fehlt die Fähigkeit, über ein gewisses engbegrenztes Maß hinaus Entbehrungen zu ertragen, und als die Sonntagversammlung, in der die Verendigung des Ausstandes verkündet werden sollte, wegen der bei dem Einsprüche der Aufwiegler entstandenen Unruhe aufgelöst wurde, da liefen sie, trotzdem also ein eigentlicher Frieden gar nicht beschlossenen war, den Führern einfach fort und kamen zu den Fabrikanten mit der Bitte um Arbeit. Am Montag Vormittag wurden die Fabriken förmlich gestürmt. Das war es ja, was die Socialdemokraten gern vermieden hätten; sie wollten den formellen Friedensabschluß, um die Massen in der Gewalt zu behalten; aber sie selbst hatten zu stark gesündigt, um den Verlauf der Sache noch gehörig beherrschen zu können. So wird denn der Cottbuser Ausstand eine heilsame Lehre für Streiklustige aller Orten und eine dringende Mahnung an die Arbeitgeber zu einmütigem, geschlossenem Handeln sein. Nur ein solches Handeln vermag die Gefahren zu bannen, mit denen die überhand nehmenden Ansprüche der Arbeiter unser gesamtes gewerbliches Leben und damit den hoffnungsvollen Aufschwung unseres Vaterlandes bedrohen.

Afrika. Bei einer Regerkonferenz in Kamerun hielt der Regier Abel vor den Buschleuten folgende, vom „Basler Missionsmagazin“ wortgetreu überlebte Rede: „Der deutsche Kaiser ist der mächtigste und klügste Mann in der Welt. Er sieht die Schätze im Innern der Erde und läßt sie heraufschaffen. Er läßt eiserne Fäden um die Erde spannen und sobald er die Fäden berührt, fahren die Worte in die Welt hinaus! Er hat Dampfschiffe, die

auf trockenem Lande herumfahren! Wenn ein Berg im Wege steht, so läßt der Kaiser ein Loch durch den Berg stoßen! Ist ein Fluß im Wege, so baut er eine Straße durch die Luft. Obgleich der deutsche Kaiser reicher ist als alle anderen Menschen zusammen, so hat er doch nur eine Frau, und obgleich seine Frau die schönste von der Welt ist, so hat er doch nichts für sie bezahlen müssen!

Vermischtes.

\* Unterhaltung in Gegenwart der Kinder. „Nein, denke dir, unser Junge hat heute einen Ausdruck gebraucht, daß ich mich ordentlich geschämt habe. Ich möchte nur wissen, wo der Junge das her hat. Er kommt mit Rembrandt zusammen und es wird so auf ihn aufgepaßt!“ Die Mutter hat diese Worte mit großer Aufregung gesprochen und will vom Vater Aufklärung haben, wie das zugeht. Vielleicht hat der Junge das schreckliche Wort gar vom Vater aufgegriffen, als er es brauchte, wo er seinen Knaben gar nicht sah. Dieser war in der Nebenküche, zu der die Thür offen stand, und hörte den Ausdruck aus dem Munde des Vaters, der natürlich in des Jungens Munde das Entzogene der Mutter hervorrief. Kinder haben außerordentlich scharfe Ohren, und wenn sie auch scheinbar auf die Unterhaltung der Eltern und Erwachsenen nicht hören, geben sie doch ganz genau acht. Sie verlieren kein Wort und prägen sich alles tief in die Seele ein. Natürlich merken sie sich das am ehesten, was sie sich nicht merken sollen. Man muß also von der Zeit an, da die Kinder sprechen, auf alles achten, und in ihrer Gegenwart sehr vorsichtig sein. Wie traurig aber ist es, wenn in einem Hause geschluchzt wird oder Vater und Mutter im Streite mit einander leben. Die widerlichen Eindrücke, die hier die Kinderseele empfängt, sind nie wieder zu verwischen. Wie oft spricht mancher Vater bei der Arbeit, die nicht rechts vorwärts gehen will, ein unüberlegtes Wort in Gegenwart der Kinder. Der Vater hat nach einigen Tagen die Sache längst vergessen; aber das Kind bringt plötzlich den unpassenden Ausdruck. Sehr schlimm ist es, wenn in Gegenwart der Kinder über Personen und Verhältnisse gesprochen wird. Geschicht dieses in anerkennender, ehrenhafter Weise, dann können die Kinder immerhin Zuhörer sein; sie werden aus dem Gespräche nur erkennen, wie man vom Nächsten sprechen soll. Aber Schimpfen und Schellen auf andere Leute, auf Schule, Staat und Kirche, gehört auf keinen Fall vor die Ohren der Kinder. Leider wird gerade hergekommen ungeheuer gefehlt. Aus dem Neuzugungen und Erzählungen der Kinder kann man oft ganz genau herausfinden, was und in welcher Weise im Hause gesprochen worden ist.

\* Eine langjährige Patientin eines Berliner Nerven-Spezialarztes suchte diesen vor einigen Tagen wiederum auf, um ihm zu klagen, daß sie vor Magenschmerzen fast verzweifelte. Dr. S. erklärte ihr, wie er es schon oft gesehen, daß die Ursache ihrer Dual einzig und allein in übermäßigen Schritten zu suchen sei. Die sehr empfindliche Dame protestirte heftig gegen diese Insinuation, wollte sich aber wie gewöhnlich, zu einer Untersuchung nicht verstehen. Aufseher fragte der Arzt, ob sie elektrisirt oder hypnotisirt zu werden wünsche. Die Patientin entschied sich für letzteres, da ihr dies schon öfter Erleichterung gebracht hatte; gleichzeitig erkundigte sie sich, ob es wahr sei, daß die Röntgenstrahlen als beruhigendes Mittel Anwendung gefunden. Dr. S. bejahte dies und meinte, er könne auf Wunsch ja auch bei ihr den Versuch machen, vielleicht während der Hypnose. Die Kranke zeigte sich damit einverstanden und nahm den ihr angewiesenen Platz vor einer schwarz verhangenen Staffelei gegenüber der großen Influenzmaschine ein. Schon nach wenigen Strichen über Stirn und Augen sah die Patientin regungslos in tiefem Schlaf auf ihrem Stuhle. Dr. S., der zufällig gerade Vorbereitungen getroffen, die Wirbelsäule einer Rückenkranken mit den X-Strahlen zu photographieren, ließ dieselben nun bei verdunkeltem Zimmer eine halbe Stunde auf den Magen der leidenden Dame einwirken und konnte seiner Patientin nach deren Erwachen ein wohl gelungenes Photogramm ihres schwer gemißhandelten Magens vorlegen und ihr damit die Möglichkeit seiner Diagnose bestätigen. Die X-Strahlen waren durch die Kleider hindurch gedrungen, hatten aber an der Messingstange des Corsetts Widerstand gefunden, die sich scharf abzeichnete. Die Rippen zeigten sich so zusammengeschoben, daß sie sich fast berührten, und der Magen befand sich in einer so gedrückten Lage, daß die Schmerzen der Kranken wohl zu erklären waren. Die Dame war tief beschämt und bat den Arzt, zum Heil ihrer Leidensgenossinnen, das Bild zu veröffentlichen. Das überraschend scharfe Photogramm soll in den Schaufenstern der Berliner Buchhandlungen erscheinen.

\* Gustav Adolf war einer der größten Feinde der Duelle. Als sich zwei Offiziere wegen einer Theaterprinzessin zum Duell forderten, ließ der König, als er von der Forderung erfuhr, den Duellanten sagen, daß er auch dem Duell beiwohnen werde. Zur festgesetzten Zeit kam der König mit noch einem Reiter angesprengt. Als die Duellanten, verwundert über den zweiten Reiter, den König ansahen, sagte dieser in ruhigem Tone: Dieser Reiter ist der Scharfrichter, dem ich Befehl gegeben habe, den Ueberlebenden und wo möglich Schuldigen an den ersten besten Baum aufzuknüpfen. Der Scharfrichter zeigte den Duellanten den Strick. Diese warfen die Pistolen weg und verließen den Kampfplatz.

\* Die Rache des Verschmähten. Ein lustiges Intermezzo brachte vor kurzem einiges Leben in eine ziemlich mäßige Dilettantenvorstellung, die in einem größeren Vergnügungstheater in Berlin stattfand. Der von dem betreffenden Verein schon seit längerer Zeit für diese dramatischen Abende engagirte Haarkünstler, dem das Amt oblag, die dilettierenden

Darsteller zu frisieren und zu schminken, hatte schon lange ein Auge auf eine der mitwirkenden jungen Schönen geworfen, die aber zu seinem Aerger alle seine Annäherungsversuche schände abweis, hingegen aber einander Vereinsmimen mit sichtlichem Wohlwollen auszeichnete. Der verschmähte Liebende brütete Rache, und als ihm die Verpflichtung zukam, den blonden Schnurrbart seines glücklichen Nebenbuhlers, der den Vater seiner Angebeteten spielte, grau zu färben, that er dies mit einer Mischung, die zu drei Theilen aus Schneeberger Schnupftabak und aus einem Theil Puder bestand. Kaum hatte der Mime die Bühne betreten, als ihm in seiner großen Scene ein unwiderstehlicher Nasenkitzel anwandte und er derartig zu niesen begann, daß die übrigen Mitwirkenden außer Rand und Band kamen. Und als nun aus dem Saal eine tiefe Bassstimme ein sonores „Prost, Aujust!“ ertönen ließ, da brach eine so schallende Heiterkeit los, daß der ununterbrochen nieselnde Talmalkünstler wüthend vom Theater abstürzte und der Vorhang fallen mußte. Unmittelbar darauf vernahm man hinter der Scene Standal und ein klatschendes Geräusch, das kundige Thebaner als Ohrfeigen bezeichneten, und dann stürzte der Haarkünstler barhäuptig und mit hochrothen Wangen durch den kleinen Bühneneingang und verduftete aus dem Saal. Erst eine Viertelstunde später konnte die Aufführung, bei welcher der „greise“ Vater nun mit blondem Bart erschien, fortgesetzt werden.

\* Das Verfüttern langgekeimter Kartoffeln an Rindvieh ist immer mit großer Gefahr verbunden, weil der in den Keimen enthaltene giftige Stoff, Solanin genannt, lähmend auf die Centraltheile der Bewegung, also auch auf das kleine Gehirn und das Rückenmark, einwirkt. Man darf also in jetziger Zeit, wo die Kartoffeln in schlecht ventilirten Aufbewahrungsräumen und dicht aufeinander geschichtet fast ohne Ausnahme ihre Keime entwickeln, die Knollen nicht mit den Keimen verfüttern, sondern muß die Arbeit des Abkeimens nicht scheuen, bevor die Kartoffeln in den Dämpfern wandern. Es sind besonders beim Rindvieh, welches mit rohen oder gekochten gekeimten Kartoffeln gefüttert wurde, an verschiedenen Orten eigentümliche Krankheitserscheinungen beobachtet worden, deren Hauptmomente in vielen Fällen dieselben sind und sich in der Regel durch folgende Anzeichen bemerkbar machen: die Thiere verlieren plötzlich ihre Freßlust, rühren das Futter nicht an und stehen mit niederhängendem Kopfe und steifen, ausgespreizten Beinen wie erstarrt. Die Augen stieren wie leblos ins Leere und die Bindehaut derselben ist stark inficirt, der Puls geht in beschleunigtem Tempo. Führt man diese Tiere zur Untersuchung oder Absonderung aus dem Stall ins Freie, so traten alle Anzeichen einer fast vollständigen Lähmung der Bewegungsorgane hervor. Die Thiere taumelten von einer Seite zur andern, brachen öfter in den Sprung- und Fesselgelenken zusammen, rutschten auf den Kriechen herum, und stürzten kopfüber, sobald man dieselben sich selbst überließ. Zur Bekämpfung dieser Krankheit wurde die Kartoffelfütterung eingestellt und innerlich reizende und restaurierende Mittel gegeben, worauf die Krankheitserscheinungen im Verlauf einer Woche gehoben waren. Welch ungünstigen Einfluß aber die Krankheit auf tragende und milchende Kühe ausüben muß, läßt sich hieraus leicht bemessen. Außer Verwerfen will man auch noch Aufblähen, Kolik und Durchfall nach dem Genuße gekeimter Kartoffeln beobachtet haben. Es ist deshalb besser, genannten Uebelständen durch Abkeimen der Kartoffeln zuvorzukommen und durch wenig Arbeit größeren empfindlichen Verlusten vorzubeugen. Durch Kochen und Dämpfen der Kartoffeln kann das in den Keimen enthaltene Solanin nicht unschädlich gemacht werden.

\* Aktuelle Scherzfrage. Welche ist die beste Kohlenfirma? — Fridemann & Hammerstein. Die brennen gut durch und hinterlassen keine Asche.

\* Kinderlogik. Fritschen ist bei Tische, läßt sein Spielzeug fallen und buckt sich, um es aufzuheben. Beim Wiederaufstehen schlägt sein Köpfechen an der Tischkante an. Er weint. Die Mutter spricht zu ihm: „Ist Deine Suppe, mein kleines Fritschen, das wird Deine Beule schon wieder wegbringen!“ Fritschen tröstet sich, wird aber tief nachdenklich. Er ist seine Suppe und fragt dann mit höchst gedankenvoller Miene: „Mama, wenn die Kameele Suppe äßen, hätten sie dann auch keine Buckel mehr?“

\* Ein guter Patient Arzt: „Nun, Kornbauer, habt Ihr meinen Rath befolgt und seid nicht ins Wirthshaus gegangen?“ — Kornbauer: „Freilich, Herr Doctor, 's Bierl hat mir auch z'haus ganz gut geschmeckt!“

Verfälschte schwarze Seide.

Man veröfenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, reingefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur achten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der achten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Bernberg, (L. u. L. Hof-) Bärlich versenden gern Muster von ihren achten Seidenstoffen an Jedermann, und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Gingefandt.

Wir machen unsere Leser auf die im Inseratentheile dieser Nummer enthaltene Frühjahrs-Anzeige der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin aufmerksam, welche von dem günstigen Geschäftsstande dieser weitestgrößten aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften ein erfreuliches Zeugniß ablegt.

Wenn die Norddeutsche nunmehr bereits auf vier nachschußfreie Jahre hintereinander zurückblicken kann, so ist das



unzweifelhaft ein Beweis dafür, daß innerhalb ihres großen Geschäftsgebiets in nicht besonders ungünstigen Jahren ein Gefahrenausgleich stattfindet, und daß daher ihre Versicherten vor heftigen Schwankungen der Jahresbeiträge naturgemäß besser geschützt sind als die Mitglieder kleiner Gesellschaften und Localisirter Verbände.

**Schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern kauft man in großer Auswahl zu billigsten Preisen im Schnittwarengeschäft von Aug. Kammer jr. Pulsnitz.**

Auf die heute veröffentlichte Annonce, den Weidhaas'schen Apparat für Asthmaleidende betreffend, wird besonders aufmerksam gemacht.

**Landwirthschaftliches.**

Durch den langjährigen Import leistungsfähiger reibblütiger Bullen in die Bullenhaltungs- und Zuchtgenossenschaften im Bezirke des landwirthschaftlichen Kreisvereines für das Markgrafenthum Oberlausitz hat sich der Procentsatz der von solchen Thieren gefallenen Halbblut-Kälber von Jahr zu Jahr vergrößert, und es tritt die Frage brennend in den Vordergrund, ob es nicht rathsam ist, Vorkehrungen zu treffen, um diese zuchttauglichen Kälber mehr in den Dienst der heimischen Viehzucht, als wie in den der Volksernährung zu stellen. Da der Nachfrage nach guten Kälbern von Seiten der kaufziger Landwirthe bereits schon seit geraumer Zeit kein genügendes an den Markt tretendes Angebot gegenübersteht, so ist auf diesem Gebiete die Organisation von Angebot und Nachfrage nachgerade dringendes Bedürfnis geworden. In Anbetracht dieser Thatsachen hat sich der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereines entschlossen, diesem Uebelstande durch die Errichtung einer Verkaufsvermittlungsstelle abzuhelfen. Diese Vermittlung beschränkt sich lediglich auf den Nachweis zuchttauglicher Kälber und greift in die freien Entschlüsse von Käufer und Verkäufer keineswegs ein. Die Unterstützung der Vermittlungsstelle beim Verkaufe eines von einem echten Hagebullen gefallenen Kalbes in Anspruch zu nehmen, steht jedem Mitgliede einer Bullenhaltungs- oder Zuchtgenossenschaft in diesseitigen Kreisvereinsbezirke ohne weiteres zu; ebenfalls darf sich jeder kaufziger Landwirth mit Ausnahme von Viehhändlern und Schlächtern, der Mitwirkung der Vermittlungsstelle beim Ankaufe guter Genossenschaftskälber bedienen. Die im Interesse einer erfolgreichen Verkaufsvermittlung genau zu beobachtenden Bestimmungen sind auszugsweise nachstehend

wiehergegeben. Wünscht ein Genossenschaftsmitglied die Mitwirkung der Vermittlungsstelle beim Verkaufe eines Zuchtkalbes, so melbet er derselben das Thier an und zwar unter Benennung eines vorgebrachten, kostenlos vom Genossenschaftsvorstande zu beziehenden Anmeldepflichtkarte. Auf derselben bemerkt er neben seiner genauen Namens- und Wohnungsangabe, sowie der Zuchtgenossenschaft, der er angehört, Alter, Geschlecht, Farbe und den eventuell pro Pfund Lebendgewicht geforderten Preis des Kalbes, und sendet die Karte an die Vermittlungsstelle ein. Dieselbe trägt die erhaltenen Angaben in ihr Verkaufsvermittlungsregister ein, in welchem das angemeldete Thier vier Wochen zur Verkaufsvermittlung steht. Soll das Kalb noch länger im Register stehen, so muß nach Ablauf der viermonatlichen Frist seine Neuankmeldung erfolgen. Geschieht dies nicht, oder theilt man der Vermittlungsstelle den Verkauf des Thieres mit, so wird die Eintragung gelöscht. Um die Vermittlung und Nachweisung von Kälbern zu vermeiden, über welche bereits verfügt worden ist, so erscheint es unumgänglich notwendig, der Vermittlungsstelle umgehend den Verkauf oder die sonstige Verwerthung eines angemeldeten Kalbes anzuzeigen. Kauflustige Landwirthe theilen der Vermittlungsstelle im Bedarfsfalle einfach Alter, Geschlecht und Farbe des gewünschten Thieres mit unter Beifügung ihrer genauen Adresse und der nächsten Poststation und erhalten daraufhin von der Vermittlungsstelle die aus ihrem Register herausgezogenen Adressen der Besitzer derartiger Zuchtkälber zugesandt. Es wird, um von vornherein aussichtslose Vermittlungsversuche zu vermeiden, stets darauf Rücksicht genommen werden, daß Verkäufer und Käufer nicht allzuweit von einander wohnen. Sollen reibblütige Kälber Gegenstand der Verkaufsvermittlung sein, so bestimme man das bei der Anmeldung sowohl, wie bei der Nachfrage besonders anzugeben. In ganz derselben Weise, wie die Vermittlung für Zuchtkälber, soll auch eine Vermittlung für den Verkauf von Zickeln stattfinden, um so auch den Zuchtprodukten der hiesigen Ziegenzuchtgenossenschaften einen möglichst großen Verbreitungskreis zu verschaffen. Die Verkaufsvermittlung findet ohne jede Verbindlichkeit für die Vermittlungsstelle statt und verursacht weder Käufer noch Verkäufer irgend welche Unkosten. Die neue Einrichtung tritt sofort in Kraft. Wenn einestheils das Allgemeininteresse es ist, das Bestreben, durch mögliche Verbreitung eben Blutes die heimische Viehzucht zu heben, welches zur Errichtung dieser Verkaufsvermittlungsstelle geführt hat, so hofft der Kreisverein doch noch nebenbei, daß durch einen flotteren Absatz der werthvollen Zuchtprodukte der Genossenschaften deren Mitglieder höhere Einnahmen aus ihrer Viehhaltung erwachsen sollen. Schriftliche Mittheilungen in Angelegenheiten der Verkaufsvermittlung adressire man: An die Zuchtviehverkaufsvermittlungsstelle des landw. Kreisvereins zu Bautzen.

**Sinn- und Denksprüche.**

Die Rose blüht, weil sie nicht anders kann,  
Fragt nicht, was aus ihr wird, wenn sie muß sterben;  
So thut das Rechte auch der rechte Mann,  
Sei's im zum Segen oder zum Verderben.

Die beste Anbetung ist dankende Freude.  
Ein einziger dankbarer Gedanke gen Himmel ist das voll-  
kommenste Gebet.

Arbeit ist des Blutes Balsam,  
Arbeit ist der Tugend Quell.

Liegt deine Zukunft dunkel dir verriegelt,  
Gleich einem Thal von Bergen rings verriegelt,  
Sei nur getroßt! Es öffnet sich dem Blick  
Ein neuer Weg zu neuem Lebensglück.  
Seh' ich voraus, so trübt sich oft mein Blick,  
Seh' ich zurück, so segn' ich mein Geschick.

Marheit nöthigt zur Einsicht, Einsicht erschafft Dul-  
dung, Duldung ist die einzige Vermittlerin eines in allen  
Kräften und Anlagen thätigen Friedens.

**Kirchliche Nachrichten.**

S o n n a b e n d, 25. April. 1 Uhr Bestunde Diac. Schulze.  
S o n n t a g, Dom Jubilate. Mitfeier des Geburtstages  
Sr. Majestät des Königs.  
8 Uhr Beichte Diac. Schulze.  
1/2 9 Uhr Predigt (Psalm 73, 23-26) Obpf. P. Kanig.  
1/2 2 Uhr Missionstunde Diac. Schulze.  
1/2 8 Uhr Jünglings- und Männerverein Diac. Schulze

**Alfred Bürger,**

Kamenzer Strasse Manufakturwaarenhaus Kamenzer Strasse  
empfehl  
enorme Auswahl in den **hochmodernsten Waschstoffen**, als: Engl. Zephir, Plisse, Batist, Rips, Levantin, Madopolam, Satin, engl. Leinen, Blaudruck zu Vall-, Straßen- und Hauskleidern, großes Sortiment Schürzen, Blousenstoffe, Möbelkattun, Köper, Crêpe, Rollostoffe in jeder Breite, engl. Gardinen, Congress- und Vitragenstoffe zu bekannt billigen Preisen.  
Große Posten **Schürzen- und Blousen-Rester.**  
Alfred Bürger.

**Norddeutsche Hagel - Versicherungs - Gesellschaft.**

Geschäftsstand pro 1895:  
85 413 Policen mit 608 591 009 Mk. Versicherungssumme.  
Reserven: 1 267 738 Mk. 72 Pfg.  
Zur Versicherungsannahme bei dieser größten und nachweislich billigsten aller Hagel - Versicherungs - Gesellschaften halten wir uns empfohlen. Versicherung kann mit oder ohne Stroh genommen werden. — Entschädigung von 6 % ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 % Ermäßigung der Prämie um 20 %. — Gewährung eines bis 50 % steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von jährl. 5 % bei 5jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirksversammlungen gewählten Taxatoren. Gemeinde - Versicherungen werden besonders empfohlen. Zur Ertheilung weiterer Auskunft sind gern bereit:  
A. Baldauf in Pulsnitz. F. W. Mücke in Gisdheim.  
Heinr. Wirsing in Bischofswerda. Rud. Wende in Großröhrsdorf.  
Paul Kirsten in Königsbrück. G. A. Schäfer in Leppersdorf.

**Dr. Zeitlers seife**

Deutsch. Reichs-Patent gesetzl. reg. Schutzmarke  
ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.  
Niemand wird einen Versuch bereuen.  
En gros zu beziehen durch  
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.  
in Pulsnitz zu haben bei Alwin Endler.

**Holz - Auktion.**

Auf dem herrschaftlich Hauswalder Revier am Kesselberg sollen  
**Dienstag, den 5. Mai dss. Js.**  
50 Amtr. harte u. weiche Scheite, Schlag  
30 " weiche Rollen, Abth. 10 no  
213,5 " harte u. weiche Stöcke, und  
43,45 Wdhrt. weiches Reisig 12 cc.  
unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
Versammlung früh 9 Uhr im Holzschlag 12 cc.  
Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 24. April 1896.  
Fr. Albricht.

**Blasenkatarrh seit 30 Jahren.**

Amlich beglaubigtes Zeugniß über Heilung eines 30jährigen Blasenleidens.  
Ich Unterzeichneter im Alter von 69 Jahren, litt ungefähr 30 Jahre an Blasenentzündung, Blasenkatarrh, Wasserbrennen, übertriebenem, trübem, saftigem, oft blutigem Harne, Harnzwang, Drang zum Urinieren, Kreuzweh, Blasenlähmung, unfreiwilligem Harnabgange und Harntröpfeln. In diesem Zeitraume habe ich oft ärztliche Hülfe in Anspruch genommen, auch war ich durch Anrathen der Aerzte einige Wochen im Spital, aber ohne Erfolg. Endlich in meiner größten Noth fand ich in einer Zeitung eine Anzeige, die mir bezüglich meines Leidens ohne Berufsförderung Heilung versprach. Ich wandte mich an die mir angegebene Heilanstalt und trotzdem dieses Uebel ein chronisches war, wurde ich nach pünktlicher Anwendung der Verordnungen und genauer Befolgung der Lebensweise zu meiner größten Freude bis heute gründlich geheilt, so daß ich mich gegenwärtig einer normalen Gesundheit zu erfreuen habe. Bezugnehmend auf obige Erfahrung veräume ich nicht, diese Anstalt (die Privatpoliklinik (Glarus) der leidenden Menschheit auf das beste anzupfehlen. Brombach b. Rorbach (Baden), 7. März 1894. Casp. Volliger. Obiges Zeugniß beglaubigt Bromberg den 7. III. 1894, L. S., das Bürgermeisteramt Hagist. Verkehr nach allen Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).“

Das Beste und Gebiegentste in hochfeinen  
**1896er Fahrrädern**  
empfehl unter weitgehendster Garantie und zu äusserst billigen Preisen einer wohlwollenden Beachtung  
Gustav Gebler, Schlossermstr.,  
Grossröhrsdorf.  
Es ist für jeden Käufer von Vortheil, nur da zu kaufen, wo sich die Waare von selbst empfiehlt.

**Jamen-Unterröcke,**  
grosses, reichsortirtes Lager in hervorragenden Neuheiten und nur guten, haltbaren Qualitäten empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen  
Carl Henning,  
Neumarkt 304 u. 305.

**Was ist Feraxolin?**  
FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.  
Preis 35 und 60 Pf.  
In allen Galanterie-Parfümerie- u. Droguenhandlungen käuflich.  
Engross: Cochem. techn. Laboratorium der Engeldroguerie in Brünn (Mähren).

**Zu Hochzeitsgeschenken**  
empfehl sein großes Lager von Haus- u. Küchengeräthen, Emaillirwaaren u. s. w.  
Alwin Reissig, Klempnermstr.

**Haidemehl,**  
sowie selbstthätig. Backmehl (ohne Hefe zu verwenden) empfiehlt  
Gustav Häberlein.

**Zahlungsbefehle**  
hält auf Lager die Buchdruckerei d. Bl.